

PRESSEMITTEILUNG



Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP)

Kampf gegen Doping : Deutsche Sonderrolle? zum Kommentar von Thomas Kistner am 13.04.2013 in der Süddeutschen Zeitung

Doping gefährdet die Gesundheit der Athleten und korrumpiert die Umgebung, in der Doping stattfindet, Doping verletzt die Prinzipien eines fairen Sports.

Die Rolle von Journalisten in der Aufdeckung von Dopingskandalen ist sehr wichtig und holzschnittartige Bilder erleichtern auch auf Missstände hinzuweisen. Allerdings sollte man auf dem Boden der Fakten bleiben und nicht mit Unterstellungen arbeiten, auch wenn einen die kriminelle Energie mancher Unterstützer und Athleten fassungslos stimmen kann.

Die *Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention* weist eindeutig die Unterstellung zurück, dass in Deutschland Doping „in einem Netzwerk universitärer Kräfte“ „zu Gange“ sei. Es gibt und es droht keine spezielle deutsche Gefahr. Ganz im Gegenteil, die deutsche universitäre Sportmedizin hat sich in ihrer Erklärung 2011 eindeutig gegen Doping und für eine schonungslose Aufklärung der bekannten Dopingvorfälle ausgesprochen und diese Aufklärung immer konstruktiv unterstützt. Durch ihre Einbindung in universitäre Strukturen bietet die universitäre Sportmedizin eine fachliche und ethische Kontrolle, die Mitarbeiter erhalten eine kontinuierliche Unterstützung, die ihre gesamten Kompetenzen erweitert.

Damit kann die deutsche Sportmedizin einen hohen Standard in der Gesundheitsförderung und Vorsorge deutscher Athleten garantieren. Durch die Einbettung von Anti-Doping-Maßnahmen in den Unterricht von Medizinstudenten und die Weiterbildung von Ärzten leistet sie einen wichtigen Beitrag zu einer wirksamen deutschen Anti-Doping-Politik. Wer mit Doping zu tun hätte, würde, neben der Strafbarkeit, erhebliche persönliche Konsequenzen für seine zukünftige Karriere zu fürchten haben. In der Forschung und in vielen Anti-Doping-Organisationen engagieren sich deutsche Wissenschaftler und bringen damit den deutschen Anti-Doping-Kampf weiter nach vorne.

Prof. Dr.med. Klaus-Michael Braumann
Präsident der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP)

Prof. Dr. med. Dr.h.c. Jürgen Michael Steinacker
Anti-Doping-Beauftragter der DGSP
Mitglied, Health, Medical and Research Committee, Welt-Anti-Doping-Organisation (WADA)

(Frankfurt, 19. April 2013)

DGSP im Kurzportrait: Die 1912 gegründete Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention (DGSP) ist die zentrale ärztliche Institution auf den Gebieten der Sportmedizin sowie der Gesundheitsförderung und Prävention durch körperliche Aktivität. Neben der Förderung von sport- und präventivmedizinischer Forschung, Lehre sowie Fort- und Weiterbildung setzt die DGSP viele Projekte zur Erhöhung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung um. Sie ist die Vereinigung der 18 Landesverbände für Sportmedizin und mit ihren 9000 Mitgliedern eine der größten wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften in Deutschland. 2012 feierte die deutsche Sportmedizin ihr einhundertjähriges Bestehen. Dem Präsidium gehören an: als Präsident Professor Dr. Klaus-Michael Braumann (Hamburg), als Vizepräsidenten Dr. Ingo Tusk (Frankfurt am Main), Hubert Bakker (Bremen), Professor Dr. Klaus Völker (Münster), Professor Dr. Wilhelm Bloch (Köln) und Professor Dr. Christine Graf (Köln). Generalsekretär ist Professor Dr. Rüdiger Reer (Hamburg). Ehrenpräsidenten sind Professor Dr. Dr. Wildor Hollmann (Köln), Professor Dr. Hans-Hermann Dickhuth (Freiburg) und Professor Dr. Herbert Löllgen (Reimscheid).